

Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. — Inserate: die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 23. Dinstag, den 24. Februar 1852.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. In der 26. Sitzung der 2. Kammer vom 20. d. M. fand bei Gelegenheit der Etatsberathung der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission zur Berathung der Grundsteuerfrage Genehmigung. Die Ablösungssumme ist auf $10\frac{1}{2}$ Million veranschlagt. — Die Gerüchte von einem Einverständnisse Preußens mit England und Schweden in der Sundzollfrage werden leider für falsch erklärt. — Am 21. Februar kam der Preßprozeß gegen den ehemaligen Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Arnim und den ehemaligen Redakteur der Constitutionellen Zeitung H. v. Bardeleben, wegen der Schrift: Nichtgehaltene Reden, zur Verhandlung. Ersterer ward zu 200 Thlr. Geldbuße oder 4 Monaten Gefängniß, Letzterer zu 100 Thlr. Geldbuße oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Baiern. Allem Vermuthen nach wird Baiern beim Zollvereine bleiben. In den letzten derartigen Verhandlungen der Abgeordnetenkammer sprach sich zwar eine Mißstimmung über den hannöverisch-preußischen Vertrag, aber keine Ansicht für Ausscheiden aus.

Hessen-Kassel. Man fahndet vergeblich nach dem Dr. Kellner und nach dem gleichzeitig mit ihm desertirten Gardisten Zinn.

Hannover. Die Artillerie, Kavallerie und der Train des österreichischen Armeekorps in Holstein wird in kleinen Tagemärschen dieses Land passiren.

Oldenburg ist dem Septembervertrage mit Hannover beigetreten. Preußen hat nur die Verpflichtung übernommen, zu befürworten, daß Brake zum Freihafen erhoben werde.

Schleswig-Holstein. In Kiel sind am 18. d. M. Bekanntmachungen, bezüglich auf die Uebergabe Holsteins an Dänemark, veröffentlicht worden.

Oesterreich.

Die Honveds bis zum 38. Jahr sind nun Alle aus der Armee entlassen und als Ersatz eine gleiche Anzahl Mannschaften aus den betreffenden Gemeinden eingezogen worden. — Von Pesth werden nach Hermannsstadt, Temesvar und Semlin Telegraphenlinien eingerichtet. — Durch Armeebefehl ist angeordnet, daß der Paragraph der Kriegsartikel, nach welchem jede thätliche Widersetzlichkeit des Untergebenen gegen den Vorgesetzten im Kriege mit dem Tode bestraft wird, auch im Frieden in Anwendung zu bringen sei, selbst wenn eine besondere Verletzung des Vorgesetzten nicht stattgefunden hat.

Italien.

Am Jahrestage der Begründung der römischen Republik durch Mazzini hat es in Rom abermals Spektakel, Freudenschüsse und demnächst blutige Scenen, sowie massenweise Verhaftungen gegeben.

Franz. Republik.

Zu Paris ist am 18. Februar das längst angekündigte neue Preßgesetz erschienen. Die wichtigsten Artikel desselben sind: zur Herausgabe von Journalen und periodisch erscheinenden Schriften, sowie bei Aenderung der Eigenthümer und des Redaktionspersonals bedarf es der Genehmigung. Für Paris, Lyon und andere größere Städte beträgt die Kaution 50,000 Fr. (ungefähr 13,000 Thlr.), in kleineren Städten die Hälfte; der Stempel für in Paris und Versailles auszugebende fremde Zeitungen 6 Centimes, in anderen Städten die Hälfte. Zwei Verurtheilungen ziehen die Unterdrückung des betreffenden Blattes nach sich.

Großbritannien und Irland.

Lord John Russel erklärte am 17. Februar im Unterhause: da mehrere Gründe einen Angriffskrieg gegen England herbeiführen könnten, schlage die Regierung mit Rücksicht auf die bestehenden Defensivallianzen vor: 8000 junge Leute für das laufende Jahr bei Umgestaltung der Lokalmiliz einzustellen. In der Debatte sprach sich Cobden gegen, Palmerston für den Vorschlag aus. Eine Vermehrung der regelmäßigen Armee um 5000 Mann ward angekündigt.

Türkei.

Die Regierung hat eine Kopfsteuer von 20 Piaster jährlich beschlossen, welche 100 Millionen einbringen soll. Bei der Höhe derselben kann man wieder auf Aufstände rechnen.

Einheimisches.

Görlitz, 18. Februar. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe zur Hellen und Haberstrohm; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Referendar Jeschke.

1) Die unverehelichte Agnes Mathilde Müller, Tochter des Tuchmachergesellen Johann Gottlieb Müller hierselbst, steht wegen wiederholten Betruges unter Anklage. Angeklagte hat geständlich in der Zeit nach dem 7. Januar d. J. an 3 Tagen bei dem Leinwebermeister Schulze 10 Stück Tücher für 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 3 Stück Schürzen für 18 Sgr., 2 Dutzend Taschentücher für 5 Thlr. und 12½ Elle Bettüberzug für Rechnung der Frau Landesältesten Schurig entnommen, von welcher sie keinen Auftrag dazu hatte, auch einen Theil dieser Waaren unter dem Verkaufspreise veräußert und den Rest an eine unbekannte Frau verkauft. Angeklagte, welche die betrügerische Absicht bestreitet und erklärt, nach der Veräußerung die Sachen bezahlen zu wollen, wurde des fortgesetzten Betruges für schuldig erachtet und zu 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch zu 1 Monat Gefängniß, 1 Jahr Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

2) Der Häuslerssohn Johann August Kahle aus Nieder-Waldau wurde auf Grund seines Zugeständnisses, sich bei einer Forstkontravention eines falschen Namens bedient zu haben, des Gebrauchs eines falschen Namens für schuldig erklärt und zu 1 Tag Gefängniß, sowie den Kosten verurtheilt.

3) Der Häusler Christoph Michel aus Neuhammer wurde am 28. August v. J. bei Entwendung einer Bürde Gras von dem Hilfsjäger Enders betroffen, in Folge seines Zugeständnisses des vierten Diebstahls an Waldprodukten für schuldig befunden und zu 4 Wochen Gefängniß, nicht minder den Kosten verurtheilt.

4) Der Einwohner Johann Gottlieb Garbe in No. 324. zu Rothwasser ist des wiederholten vierten Holzdiebstahls angeklagt. Nach Aussage der Zeugen wurde Angeklagter im Besitz von 40 Stück grünen kiefernen Stangen, im Werthe von 20 Sgr., betroffen. Die Zeugen sahen auch das Fällen der gedachten Hölzer, weshalb Angeklagter des wiederholten kriminellen Holzdiebstahls für schuldig erachtet und zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, endlich den Kosten verurtheilt ward.

5) Der Restbauer Johann Gottfried Wünschmann aus Birkenlache, am 26. September v. J. auf Stenker Revier bei Entwendung einer dürren Kiefer und einer dürren Fichtenstange, im Werthe von 14 Sgr., betroffen, wurde des wiederholten vierten Holzdiebstahls für schuldig erklärt und zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht, desgleichen den Kosten verurtheilt.

6) Der Häuslerssohn Karl Gottfried Schmidt aus Schönbrunn, welcher sich wegen Umhertreibens in Haft befindet, ist eines einfachen Diebstahls angeklagt. Angeklagter wurde in Folge seines offenen Zugeständnisses, dem Dienstmädchen Schubert hierselbst aus offener Küche eine Pelzkrause entwendet zu haben, des einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen für schuldig erkannt und zu 14 Tagen Gefängniß, ebenfalls den Kosten verurtheilt.

Görlitz, 19. Februar. In der gestrigen 7. Vorlesung zum Besten eines Denkmals für Jakob Böhme sprach Hr. Archidiakonus Haupt über althebräische Poesie. Er bezeichnete die Poesie eines Volkes als die deutlichste Offenbarung seines Gemüthslebens, seiner Geistesbildung, seines Gottesbewußtseins; in ihr zeichne sich am schärfsten der Charakter des Volkes selbst ab. In China und Indien zeige sich die Poesie im Kindergewande, die Phantasie spiele wie bei der Jugend in allerlei bunten, gaukelnden Bildern und Allegorien die Hauptrolle. Die Hellenen schlossen diese zerfließenden, nebelhaften Gebilde in die strengen Regeln der Grazie und Harmonie ein. Ihre Poesie sei heiter, würdevoll, gedankenreich, plastisch-bestimmt und eben darum schön. Sie sei die in Worte übertragene Sculptur. Die Poesie der Hebräer dagegen könne man eine aus den innersten Tiefen des Gemüthes hervortönende Musik nennen, welche die Seele erschüttere, durchbebe und mit sich fortreiße, den Geist bald in den finstern Tiefen der Hölle begrabe, bald zu den in ewigem Sonnenglanze strahlenden Himmelshöhen erhebe, die innersten Tiefen des Herzens aufdecke, abwechselnd verwunde, abwechselnd heile. Unerreicht und unübertroffen in ihrer ungeschminkten Wahrheit, ihrer einfachen Erhabenheit, stehe sie nach Inhalt und Form einzig da unter den Erzeugnissen des schöpferischen Dichtergeistes aller Völker des Erdballes. Denn in ihr wie in keiner andern wehe der Geist Gottes, das Höchste sei ihr ausschließlicher Gegenstand. In ihr finde man nichts Frivoles oder Schlüpfriges, nichts Spielendes oder Tändelndes, selbst nicht in den hochpoetischen Gesängen der Liebe Salomo's. Alles habe von tiefem Ernst durchdrungen eine fromme Tendenz, sogar die novellenartigen Erzählungen von Tobias, von Judith, die liebliche Idylle Ruth. Wie eine Wunderblume sei diese Poesie hervorgesproßen aus dem Geiste des kleinen unbedeutenden Volkes, welches den schmalen Küstenstrich Palästina's als sein Mutterland sich eroberte. Heute verödet, von räuberischen Araberhorden durchzogen, war es damals durch den Fleiß seiner Bewohner „ein Land wo Milch und Honig floß, voll von Getreidefeldern und Weideplätzen, Weinbergen und herrlichen Fruchtbäumen.“ Schwer waren die Kämpfe des Volkes um seinen Besitz, kurz seine Blüthezeit. Durch den Zwiespalt herrschsüchtiger Könige getrennt, von unfähigen Regenten irre geleitet, von fremden Eroberern verschlungen, weggeführt, herumgeschleppt, erstarrt und verhärtet in seinen spröden exclusiven Nationalideen, ward es zerstreut in alle Weltgegenden, als seine Sendung erfüllt war. Und diese Sendung war eine hohe, eine herrliche. Dieses Volk, welches, den ganzen Orient im Rücken, mit dem Angesichte über das Meer nach dem Occidente schaute, war dazu

bestimmt, auf dieser Grenzscheide der Völker den Uebergang aus der alten in die neue Zeit zu vermitteln, auf die Erlösung der Menschheit von Finsterniß, Sünde und Unseligkeit weissagend vorzubereiten und aus seinem Schooße den Heiland der Welt hervorgehen zu sehen, der das durch Symbole und Mythen, Götzendienst und Naturanbetung verdunkelte Gottesbewußtsein in seiner ursprünglichen Reinheit und Klarheit aus der Fülle seines göttlichen Geistes dem Menschengeiste mittheilte. Das Morgenland und das Abendland war in Vielgötterei versunken. Was die Orientalen auf ihr sinnliches Gefühl, ihr allegorisirendes Phantasieleben, bezogen die Hellenen und Römer auf das Humane, das Menschliche; sie vergötterten sich selbst, beteten ihren eigensten Menschenverstand an. Selbst wenn die Reflexion polemisch gegen die alten Götter auftrat, wie im Sokrates, vermochte sie nicht zu siegen, bereitete aber, allmälig Gemeingut aller Gebildeten geworden, trefflich das Ackerfeld für die Saat des Christenthums im großen römischen Weltreiche vor: das Heil selbst kam von den Juden. Was der abendländischen Philosophie gegen den alten Geist des Orients nicht gelang, vollbrachte die Gottesbegeisterung der Propheten Israels. Von Anfang an tritt der Hebraismus abstoßend, mit großer Kraft gegen die Vielgötterei kämpfend auf. Der Glaube an den Ewigen, den Herrn, den Bundesgott, der Himmel und Erde geschaffen hat und außer dem kein Gott ist, stellt sich ausschließend, schroff, jede andere Glaubensansicht für Unverstand, Frevel, Fluch und strafwürdige Sünde erklärend, der ganzen Heidenwelt gegenüber. Er jauchzt, jubelt, triumphirt zur Zeit des Glückes in den Psalmen und den Sangesgenossen des königlichen Tempelsängers. Er hält die Probe aus zur Zeit des Unglücks, in der Verbannung, mitten unter den götzendienerischen Siegern. Er verklärt sich zur Zuversicht in einer Menge von weissagenden Stimmen, welche namentlich im Jesaias dem Volke, wenn es fest am Glauben halte, den Himmel auf Erden verkünden. Dieses Reich soll gegründet werden durch einen Gesalbten aus Davids Namen, geboren zu Bethlehem, der Geburtsstadt des großen Sänger- und Heldenkönigs, auf dessen glückliche Regierung das gemißhandelte Volk in seinem Elende sehnsüchtig zurückschaute und alle seine Hoffnungen an dessen Nachkommenschaft knüpfte. Dies ist die heilige Quelle des mächtigen Stromes der hebräischen Poesie, der Gesänge, welche bald daherbrausen wie Meeresstürme, bald lieblich an uns vorüberziehen wie der Flug heimkehrender Tauben, bald wie der Donner eines nahen Gewitters unsere Seele erschüttern, bald wie das ferne Wetterleuchten der Zukunft den dunkeln Wolkenhimmel der Gegenwart erhellen. Alles was den Geist erhebt, das Herz ergreift, den Willen bewegt — wir finden es in diesen Liedern, Gesängen und Weissagungen ausgesprochen, mit einer so eigenthümlichen Wahrheit und Kraft, daß sie das Gebiet der Poesie fast überschreiten und wir sie kaum mehr Dichtungen nennen können. Eigenthümlich wie der Inhalt ist auch die Form. Sie entbehrt jedes eigenthümlichen Sylben- und Versmaßes. Kleinliche Abzählung der Glieder verschmähten die hebräischen Sänger, denen übrigens Reim und Alliteration nicht ganz fremd ist. Dafür tönen ihre Lieder in einem freien, oft sehr kunstreich nach der Symmetrie der Gedanken gefügten Rythmus, der bis auf die kleinsten Satztheilchen durchgeführt ist, so daß immer je zwei Zeilen in ihrem Satzbau einander entsprechen. Außer dieser, Parallelismus der Glieder genannten, Symmetrie finden wir aber noch eine erst neuerdings entdeckte Uebereinstimmung der größeren Versmassen und Gedankengruppen, eine sorgfältig durchgeführte Abtheilung regelmäßiger Strophen. Es ist dies z. B. im Jesaias mit solcher Regelmäßigkeit beobachtet, daß an mehreren Stellen, wo die älteren und neueren Ausleger einen Satz für eine Glosse erklären, wirklich eine Verszeile sich findet, umgekehrt eine Verszeile zu wenig ist, wo sie einen Satzausfall annehmen. Zum Schlusse dieses Vortrags, dessen Fortsetzung versprochen ist, wurden einige Uebersetzungen aus Jesaias und Hiob mitgetheilt.

Görlitz, 23. Febr. In der gestrigen, beiläufig sehr gelungenen Vorstellung erndtete wieder Herr Wohlbrück sowohl als Vatel im „Ehrgeiz in der Küche", wie später als Banquier Müller im „Liebesprotokoll" den reichsten Beifall, und wurde am Schlusse der beiden Stücke jedesmal gerufen. Von den übrigen Mitwirkenden wüßten wir Niemand besonders hervorzuheben; es waren Alle auf ihrem Platze und das Ensemble in beiden Stücken höchst befriedigend. Die Bühnenmitglieder erinnern wir daran, daß vor den Lampen nicht der Ort dazu ist, Privatansichten zum Besten zu geben; wir werden ein Benehmen, wie es gestern vorkam, stets auf das Entschiedenste rügen. — In dem Zwischenakte des 1. und 2. Stückes gab Herr Ed. Rasimi aus Neu-York mit seinen gewandten Kindern eine Vorstellung, welche wohl hier noch nicht Dagewesenes bot und daher eines außerordentlichen Applauses sich erfreute. Abgesehen von der Art der vorgeführten Kunststücke ist doch die Ausführung derselben bewundernswerth zu nennen. Diese Exercitien der höheren Gymnastik, wie eminente Elasticität der Glieder bei den Kindern, scheinen fast den Beweis zu führen, daß die Materie sich jeder Schwere entäußern kann.

Görlitz, 23. Februar. Der Secondelieutenant v. Werder vom 5. Jägerbataillon ist zum 27. Infanterieregiment versetzt worden.

(Sechskreuzer.) Der Aktienverein der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau und die Verwaltung der Mallwitzer Eisenhütten erklären, fortan gar keine österreichischen Sechskreuzer in Zahlung zu nehmen und die häufigen Zusendungen derselben auf Kosten

der Betreffenden zurückzuschicken, da ihr Nennwerth im Stück nicht enthalten ist und Preußen hinlänglich reelle Austauschmittel hat, auch die Sechskreuzerstücke von einigen Gaunern an der österreichischen Grenze für ungefähr $1\frac{1}{2}$ Sgr. aufgekauft und für 2 Sgr. in Schlesien wieder an den Mann gebracht werden, keineswegs also für ausgeführte Produkte ins Land kommen. Die Genannten werden daher ferner nur preußische und zollvereinsländische klingende Münzen annehmen und weisen noch darauf hin, daß, da die in der Umgegend koursirenden Kassenanweisungen der verschiedenartigen Fürstenthümer bald eine ähnliche Reduktion erfahren werden, es daher rathsam ist, auch diese vom Verkehr auszuschließen, ehe Verluste zu beklagen sind, indem auch bei diesem Austauschmittel die Behauptung gar nicht gewagt sei, daß der reelle Werth mindestens nicht zu beurtheilen, während für preußisches Geld die evidente Ueberzeugung vorliegt. (S. Z.)

Publikationsblatt.

[787] Zur meistbietenden Verpachtung der auf den sog. Laubschwiesen und im Marschteiche bei Ober-Penzighammer gelegenen, vermessenen und regulirten Parzellen, auf sechs Jahre, vom 1. April 1852 abwärts, steht

auf den 22. März (zweiundzwanzigsten März) 1852, Vormittags um 9 Uhr,

im Forsthause zu Penzig Termin an. Pachtlustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Pachtbedingungen im Termine selbst eröffnet werden sollen, außerdem aber auch nebst Parzellen-Verzeichniß und Karte während der Geschäftsstunden in unserer Kanzlei und die Parzellenkarte überdies auch beim Vorwerkspachter Krausche in Ober-Penzighammer eingesehen werden können.

Görlitz, den 19. Januar 1852. Der Magistrat.

---

[953] **Verpachtung der Theater-Restauration und Konditorei.**

Zufolge Kommunalbeschlusses sollen die im hiesigen neuen Theatergebäude für eine Restauration und Konditorei nebst Wohnung bestimmten Räume und dazu gehörigen Inventarienstücke und die aus dem Betriebe der Restauration und Konditorei zu ziehenden Nutzungen anderweit im Wege der Submission, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung und Auswahl des Pachters, vom 1. April d. J. ab entweder auf ein Jahr oder auf drei Jahre verpachtet werden, und zwar entweder einschließlich oder ausschließlich der Benutzung des im Theatergebäude befindlichen Buffets während der im Theater stattfindenden Vorstellungen, in welchem letzteren Falle die Benutzung des Buffets zur Führung und Verabreichung von Konditoreiwaaren nebst Getränken besonders verpachtet werden wird.

Es werden daher kautionsfähige Pachtlustige aufgefordert, die Zeichnungen der zu verpachtenden Lokalien und die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgen soll, in unserer Registratur während der Geschäftsstunden einzusehen und ihre diesfallsigen Offerten mit Unterscheidung der Fälle:

1) einer Verpachtung der sämmtlichen Räume, einschließlich des Buffets:
   a. auf ein Jahr,
   b. auf drei Jahre;
2) einer Verpachtung der Restauration und Konditorei nebst Wohnung, ausschließlich des Buffets:
   a. auf ein Jahr,
   b. auf drei Jahre;
3) einer Verpachtung des Buffets allein:
   a. auf ein Jahr,
   b. auf drei Jahre,

versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Pacht der Theater-Restauration“,

spätestens bis zum 4. März d. J. in unserer Registratur abzugeben, worauf die Eröffnung der Offerten am 5. März d. J. erfolgen und demnächst der weitere Beschluß über die Annahme der Offerten, an welche deren Abgeber nach Eröffnung derselben noch 14 Tage gebunden bleibt, sofort veranlaßt werden soll.

Görlitz, den 12. Februar 1852. Der Magistrat.

[1012] **Nothwendiger Verkauf.**

Die Häuslerstelle des Johann August Fritsch, No. 6. zu Neugablenz, abgeschätzt auf 247 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der gedingeberechtigten Johanne Christiane und Johann Gottfried Donath'schen Eheleute werden zur Vermeidung der Präklusion hierzu öffentlich vorgeladen.

Seidenberg, den 13. Februar 1852. Königliche Kreisgerichts-Kommission.

[1011] **Gerichtliche Auktion.** Der auf Dinstag, den 24. d., Jüdengasse No. 257. zum Verkaufe von Seidenwaaren und Sammet anberaumte Auktions-Termin ist zum Mittwoch, den 3. März c., Vorm. 9 Uhr, verlegt worden. **Gürthler**, gerichtl. Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1010] Auf dem Dominium Ober-Girbigsdorf steht ein gut gerittenes elegantes **Reitpferd** zum Verkauf.

[1013] Ein kleines **Garten-Sopha** ist zu verkaufen bei **Birnstein**, im Hinterhause des Herrn Augustin am Obermarkt.

[1027] **Portemonnaies** empfiehlt in reichster Auswahl **Joseph Berliner.**

[1026] **Die beliebten guten alten grünberger Weine sind wieder sehr reichlich angekommen und empfiehlt dieselben zur gütigen Beachtung B. Jelinski, Neißstraße No. 328.**

[1020] Ein polirtes birkenes **Eckschränkchen** und eine **Drehbank** sind zu verkaufen Lunitz No. 524.

[1018] **Pâte pectorale** von Georgé, Apotheker, als sehr wirksam anerkannt gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, nervöse Husten und andere Brustbeschwerden. Niederlage für Görlitz bei **Joseph Berliner**, Obermarkt, der Krone gegenüber.

[889] Frisch gewässerten **Stockfisch** empfiehlt **Julius Eiffler.**

[1019] Ein noch brauchbares **Schreibepult**, auf einen Tisch zu stellen, um stehend daran schreiben zu können, wird zu kaufen gesucht Nikolaistraße No. 284., 2 Treppen hoch.

[1016] Auf dem Dominium Klingewalde ist ein Gewände von 11 Morgen 40 □Ruthen zur Leinaussaat entweder im Ganzen oder im Einzelnen zu verpachten.

[972] **Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft.**

Mit Montag, den 16. d., beginnen die regelmäßigen Dampfschifffahrten zwischen hier und Frankfurt a. d. O., und zwar finden dieselben bis auf Weiteres statt:

von Stettin: jeden Montag und Donnerstag,

von Frankfurt a. d. O.: jeden Mittwoch und Sonnabend.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen, woselbst auch Passagier- und Güter-Reglements einzusehen.

Die Güter-Beförderung geschieht in verdeckten, mit Verschluß versehenen Schleppkähnen, welche den Dampfschiffen angehängt sind.

Anmeldungen zu Güterverladungen werden in unserem Komptoir, Speicherstraße No. 69a., sowie in Frankfurt a. d. O. von den Herren Herrmann & Comp. angenommen.

Stettin, im Februar 1852. **Die Direktion.**

[865] **Vortheilhaftes Anerbieten.**

Ein junger Mann, der in der Liqueur-Fabrikation gute Kenntnisse besitzt, kann in einem neubegründeten Liqueur- und Branntwein-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen als Compagnon Aufnahme finden. Nähere Mittheilung erfolgt durch frankirte Briefe unter der Adresse: A. B. post restante Zittau.

[1017] Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, am liebsten vom Lande, kann einen Lehrmeister nachgewiesen bekommen in der Exped. d. Bl.

[1014] Auf dem Dominium Nieder-Lichtenau bei Lauban findet ein gewandter **Bedienter** sofortige, sowie eine **Köchin** zum 1. April d. J. Anstellung.

[1015] Ein **Wirthschafts-Amtmann**, welcher bereits 15 Jahre bei der Landwirthschaft, militärfrei und unverheirathet ist, und über seine Brauchbarkeit und Führung die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann Müller in Breslau, Ring- und Schweidnitzerstraßen-Ecke No. 8. im Komptoir, woselbst auch die Zeugnisse einzusehen sind.

[1021] Ein Mädchen, welches mit dem Frisiren Bescheid weiß, kann sich melden in No. 61. im Hinterhause, 1 Treppe hoch.

[1022] Seit dem 19. d. M. hat sich ein weiß- und braungefleckter **Hund** (Wachtelhund-Bastard), mit braunem Behänge, zu mir gefunden. Wer sich als Eigenthümer dieses Hundes legitimirt, kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Köslitz, den 22. Februar 1852. **Dignowity**, Inspektor.

[1023] Hellegasse No. 233. ist an einen einzelnen Herrn eine möblirte Stube zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Bei einer Militärperson würde auch der Bursche noch Wohnung erhalten können.

[998] Die erste Etage im Hause des Herrn Koblitz am Obermarkt ist Ostern anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen Herr Buchhändler Koblitz und der gegenwärtige Miether.

[1028] **Bescheidene Anfrage und Bitte.**

Hatte am Sonntag Abend Fräul. Ludewig die im 1. Akte des „Liebesprotokolls" leise, aber zur Hälfte verständlichen Worte überhaupt zu sprechen, so bitten wir dieselbe für die Zukunft, deutlicher zu sprechen; gehörten sie aber nicht in die Rolle, so würden wir es für passender finden, Privat-Angelegenheiten zu Hause zu verhandeln. **Einige Theaterbesucher.**

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 24. Febr., vorletztes Gastspiel des Herrn Wohlbrück und der amerikanischen Künstler, unter Direktion des Professors Eduard Rasimi aus New-York, sowie erstes Auftreten der Frau Bachmann, zum Erstenmale: **Die weiblichen Drillinge.** Liederspiel in 1 Akt von Karl v. Holtei. Linchen — Minchen — Trinchen (Drillingsschwestern): Frau Bachmann. Hierauf: **Die Spiele des Ilus** (mimo aeriens), ausgeführt von Ameson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahr alt) und Henry (6 Jahr alt). Zum Schluß auf Verlangen wiederholt: **33 Minuten in Grünberg.** Posse in 1 Akt von Holtei. Jeremias Klagesanft: Herr Wohlbrück.

Mittwoch, den 25., letztes Gastspiel der amerikanischen Künstler rc.

Donnerstag, den 26., Gastspiel des Fräul. Lina Döring von Dresden, zum Erstenmale: **Die Schweizerfamilie.** Oper in 3 Aufzügen von Castelli. Musik von Joseph Weigl. Emmeline: Fräul. Lina Döring. **Joseph Keller.**

[1008] **Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.**

Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, achte Vorlesung zum Besten eines Denkmals für Jakob Böhme. Herr Archidiakonus **Haupt**: *Ueber althebräische Poesie.* (Fortsetzung.)

Einlasskarten zu dieser Vorlesung, à 5 Sgr., sind in den hiesigen Buchhandlungen und in der Exped. d. Bl. zu haben.

[1025] **Heute (Fastnacht-Dinstag) lade ich zur Tanzmusik ganz ergebenst ein. A. verw. Knitter.**

[1024] **Sonntag, den 29. d., lade ich zu einem Brezelloosen ergebenst ein. Loose sind bis zum Donnerstage noch zu haben. Nach der Verloosung findet Tanzmusik statt.**

A. verw. Knitter.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.